Nr. 2888. Freitag, 3. März (Abend-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jllgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 3. März. (Abgeordnetenhaus.) Der Abg. Möller begründet seine Interpellation (am 22. Febr. gestellt und die Wahlbeeinflussung des Landraths zu Eylau durch die Empfehlung eines Candidaten im dortigen Kreisblatt betreffend). **Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, antwortet, daß er das Verfahren des Landraths billige und daher keine Veranlassung zu einer Remedur habe. Jedes Wahlrescript der Regierung bezwecke regierungsgünstige Majoritätswahlen; denn die Regierung könne in Preußen auf die Dauer nicht ohne die Majorität des Landes regieren. Der Herr Minister hofft, daß es ihm mit der Zeit gelingen werde, eine Majorität zu erlangen. Der betr. Landrath, in diesem Sinne wirkend, habe die Wahlfreiheit nicht beschränkt. Die Anschuldigung einer Maßregelung der Oppositionswähler sei eine Verläumdung, die landräthliche Aufforderung keine unrechtmäßige Wahlbeeinflussung. Der Herr Minister schließt: Der Interpellant sei kein competenter Richter über die Haltung hochgestellter preußischer Beamten. Abg. Möller replicirt auf den Vorwurf der Verläumdung.**

Wien, 3. März. Die „Oesterreichische Zeitung" und der „Botschafter" widersprechen der Behauptung der „Kreuzzeitung", wonach die Vorschläge Preußens, die Herzogthümer betreffend, von Oesterreich nicht ungünstig aufgenommen wären. Die „Oesterreichische Ztg." sagt: „Nach unseren Informationen wurden die Vorschläge Preußens für unannehmbar erklärt.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

New-York, 18. Febr, Abds. Der Bundesgeneral Sherman besetzte gestern das von dem Südstaatengeneral Beauregard geräumte Columbia. Man glaubt, daß der Fall Columbias die Räumung von Charleston nöthig macht. General Sherman wird demnächst Florence oder Charlotte (nördlich von Charleston, auf dem Wege nach Richmond) angreifen.

Wechselcours auf London 221½, Goldagio 104, Baumwolle 85, Bonds 110½.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 2. März. Die „Generalcorrespondenz" bemerkt gegenüber dem durch auswärtige Blätter erwähnten Gerüchte von einem angeblichen Proteste des Kaisers von Mexiko gegen den Familienpakt, daß dieser Gegenstand in Wien in keiner Weise angeregt worden sei.

Wien, 2. März. Die „Generalcorrespondenz" weist die Anschuldigungen der Pariser „France" vom 27. v. M. bezüglich eines neuerlich strengen Vorgehens der österreichischen Regierung in Galizien, und des Wiederbeginns politischer Prozesse daselbst, sowie bezüglich Verhaftungen politischer Persönlichkeiten als vollkommen aus der Luft gegriffen zurück.

Haag, 2. März. Die Königin Mutter Anna Paulowna ist gestern Abend 4¾ Uhr im Beisein der ganzen königlichen Familie verschieden.

London, 2. März. Consols wurden zu 88⅞ gehandelt.

Hamburg, 2. März. Ein Telegramm der „Börsenhalle" aus Lissabon vom heutigen Tage bringt Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 7. v. Mts. Gesammtabladungen an Kaffee seit letzter Post 69,800 Sack, Vorrathssteigerung 20,000, Preisrückgang 100 Reis. Cours auf London unverändert.

Wien, 2. März. Im heutigen Privatverkehr war nur Staatsbahn animirt. Zum Schluß Alles matter. Creditactien 187,80, Nordbahn 183,80, 1860er Loose 93,65, 1864er Loose 87,05, Staatsbahn 200, Galizier 222,60.

London, 2. März. Der heutige Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 19,933,285 (Zunahme 273,765), einen Baarvorrath von 14,801,367 (Zunahme 201,134) und eine Notenreserve von 8,728,015 (Abnahme 25,650) Pfd. St.

Paris, 2. März. Nach dem so eben erschienenen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 9⅞, und die Rechnung der Privater um 12⅝ Millionen Franken. Dagegen haben sich vermindert: der Notenumlauf um 11⅞, das Portefeuille um 15, die Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅞, und die laufende Rechnung des Schatzes um ⅛ Million Franken.

Die Vorrede Napoleons zu seinem „Leben Cäsars"

ist, wie ein Staatsactenstück oder wie eine Thronrede, gleichzeitig dem „Moniteur" und den begünstigten Pariser Blättern zur Veröffentlichung mitgetheilt. Die Telegraphen beeilten sich, einen Auszug davon in derselben Stunde über ganz Europa zu verbreiten, und das Publikum empfing diese Mittheilung wie die Nachricht von irgend einer Staatsaction, an welche sich die Speculation in der Politik wie an der Börse knüpft. Diese ganze Aufmerksamkeit gilt natürlich nur dem Schriftsteller, denn nur um seinetwillen faßt man das Schriftstück überhaupt ins Auge. Wäre es ein unbekannter Schriftsteller gewesen, der dies Werk veröffentlicht hätte, so würde, zumal in Deutschland, die Kritik sehr leicht damit fertig geworden sein. Sie würde auf den ersten Theil dieser Vorrede mit einem gewissen behaglichen Selbstgefühl hingewiesen haben, weil in deren allgemeinen Betrachtungen ein Zug von Philosophie der Geschichte hervortritt, wie er eben nur dem Deutschen eigen ist.

Die Widerlegung des alten Sprüchworts: „Kleine Ursachen, große Wirkungen", mit der sich der erste Theil der Vorrede beschäftigt, ist in der That ganz deutsch. Sie ist sogar so deutsch, daß unsere Literatur sich schon seit langer Zeit von der anekdotenhaften und pikanten Behandlung der Geschichte befreit hat, welche die großen Begebenheiten aus kleinen Ursachen herzuleiten, z. B. große welthistorische Vorgänge auf die Eigenschaften, die Meinungen oder die Erlebnisse einer einzelnen Persönlichkeit zurückzuführen liebt. In der deutschen Geschichtsschreibung, welche Schwächen sie auch sonst haben mag, ist man schon lange zu der Auffassung gekommen, daß große gewaltige Umänderungen der Zustände einer Nation, seien sie zum Guten oder zum Schlimmen, nur nach langen Vorbereitungen, nach lange vorhergehenden Zerstörungen und Entwickelungen im Innern der Nation entstehen können.

Was nun aber den zweiten Theil der Vorrede betrifft, so würde der deutsche Kritiker bei einem unbekannten französischen Schriftsteller achselzuckend darüber mit der kühlen Bemerkung fortgeschritten sein, daß derselbe Mann, der sich so klar über die Entwickelung der Dinge im Allgemeinen ausgesprochen hat, sich doch bei der Beurtheilung des Speciellen durchaus nicht von der alten in Frankreich landläufigen Art hat losmachen können. Da vergißt er ganz, was er eine Zeile früher gesagt hat, daß jede große Umgestaltung nur durch lange tiefgehende Vorbereitungen bewirkt werden könne. Da sind es die großen Heroen der Menschheit, die das Alles machen, denen die Menschheit Alles verdankt und die mühsame Arbeit der Millionen denkender, arbeitender, strebender Menschen einer Reihe von Generationen ist ihm Nichts mehr. Und was für Heroen sind es, die er sich zum Cultus auswählt? Nicht die Weisen der Menschheit, nicht die großen Lehrer und Religionsstifter, nicht den Moses, die Plato, von Christus gar nicht zu sprechen, sind es, die seine Bewunderung fesseln, sondern die Kriegshelden sind es, die den Schauplatz ihrer Thätigkeit mit Trümmern bedeckt verlassen. Cäsar und Napoleon: die sind es, die er uns zur Verehrung mit der eigenthümlichen Mahnung bietet, daß das Verwerfen dieser Männer wegen ihrer Missethaten gleich sei mit dem Kreuzigen des Messias durch die Juden, die dafür auch von der Verdammniß getroffen seien. Hört es, Franzosen und beugt Euch nicht allein vor dem Mann des zweiten December, der das Werk des Messias Napoleon vollenden wird, sondern opfert Euch für ihn, wenn er etwa in Gefahr kommen sollte. Das ist es. Er möchte ein neues sittliches Band zwischen sich und der unterjochten Nation knüpfen, um unter dem Schutz des allgemeinen Sittengesetzes wieder ruhig leben zu können, nachdem er jedes Band, das den Menschen mit dem Menschen und mit der Gesellschaft verknüpft, um der Macht willen, zerstört hat. Darum dieser sonderbare Widerspruch und darum die Verherrlichung der kriegerischen Gewaltthaten, die sich an die schlechtesten Eigenschaften der französischen Nation wendet.

Von dem Seitenblick, den er noch auf die unglücklichen Nationen wendet, die in ihrer Verblendung den neuesten Messias Napoleon gestürzt haben, von dem Glück, das er besonders Deutschland gebracht und dessen wir durch unsern Sieg bei Belle-Alliance verlustig gegangen sind, ein anderes Mal.

Und doch ist es unklug. Die einfache Logik seines richtigen ersten Satzes hätte ihn besser geschützt. Wenn er die Person des Herrschers so über alles Maß erhöht, wenn diese eine Person das Schicksal der Nation ist, reizt er damit nicht den Frevler selbst das Schicksal zu bestimmen? Mit diesem Heroencultus wird er die Schatten der Ravaillac's, Fieschi's und Orsini's nicht aus den Tuilerien vertreiben. Besser, er wäre bei seinem Anfang geblieben, der die Nationen lehrt, die Quelle ihrer Uebel in sich selbst, in ihren eigenen Schwächen, Fehlern und Lastern und nicht allein in ihren Herrschern zu suchen.

Politische Uebersicht.

Ueber die Aufnahme der preußischen Forderungen in Wien liegen heute eine Reihe von weiteren Berichten vor, die sämmtlich unsere gestrige Ausführung dahin bestätigen, daß Oesterreich die preußischen Forderungen ablehnen wird. Nur über das, was weiter zu thun, ist noch keine Entscheidung getroffen, und die alte Differenz zwischen den verschiedenen Staatsmännern Oesterreichs hervorgetreten. Die einen wollen zwar Ablehnung der preußischen Forderungen, aber weitere Verhandlung mit Preußen und Erhaltung der Allianz mit demselben; sie hoffen, Preußen werde sich zu einer wesentlichen Modification seiner Forderungen verstehen. Die andern wollen dagegen, daß Oesterreich mit aller Energie die provisorische Einsetzung des Herzogs von Augustenburg betreibe und die Verhandlungen mit Preußen über seine Forderungen nicht fortsetze. Die letztere Richtung hat zunächst ein Vorschieben der Bundesstaaten im Auge.

Ueber die Gründe der Ablehnung der preußischen Forderungen verbreitet sich das Organ des Herrn v. Schmerling, der „Botschafter", wie folgt: „Nach Allem, was in den Zeitungen über die preußischen Bedingungen verlautet, sind dieselben derart, daß man sie als unannehmbar bezeichnen muß. Oesterreich hat immer gerne zugegeben, daß das preußische Interesse volle Berücksichtigung verdiene, und daß es innerhalb des Rahmens des deutschen Bundesrechts alle

Das Todesurtheil der Sklaverei in den Vereinigten Staaten.

Der 31. Januar 1865, so schreibt man der „A. Z." aus Washington, ist einer der Tage, welcher mit flammenden Buchstaben auf einen der Periodensteine der Weltgeschichte geschrieben werden wird, denn an diesem Tage wurde die Sklaverei in den Verein. Staaten von Amerika aufgehoben. Da es bekannt war, daß am 31. die Abstimmung über diese so wichtige Frage stattfinden sollte, so waren nicht nur das Parquet des Hauses, sondern auch die Gallerien zum Erdrücken gefüllt. In den Corridoren selbst wogte eine aufgeregte Menge und in den verschiedenen, Jedem zugänglichen prächtigen Staatszimmern sah man gespannt wartende Gruppen. Manche Leute hatten schon früh am Morgen sich Sitze in den weitläuftigen Gallerien gesichert, die nun aber viel zu eng erschienen; selbst die für die Berichterstatter der Presse bestimmte war zum Theil mit Damen gefüllt, deren Bitten man nicht hatte widerstehen können. Am interessantesten war jedoch der Blick hinab in das Parquet des Hauses, wo man eine Menge unserer politischen Berühmtheiten beisammen sehen konnte, deren äußere Erscheinung aber oft ein Händezusammenschlagen und die erstaunte Frage veranlaßte: „Ist das X Y?" Hin und wieder sieht aber auch einer bedeutender aus, als er ist, oder seinem Ruf entsprechend. Zu letzteren gehört der Oberrichter Salomon P. Chase, dessen Kopf, wie gestern ein Herr sagte, der schönste in Amerika ist, und den man auf den „Greenbacks" bewundern kann. Er bewahrt in seinem Aeußern stets die Würde, die man bei uns von einem Manne in seiner Stellung verlangt und auch jetzt verrieth sein obwohl offenes Gesicht nichts von den Gefühlen, welche nothwendig sein Herz bewegen mußten bei der herannahenden Entscheidung über eine Maßregel, für welche er einer der eifrigsten Arbeiter gewesen war. Sein Nachfolger im Finanzministerium, Herr Fessenden, hatte seine Züge nicht so in seiner Gewalt; man sah in denselben die innere Aufregung und Sorge. Er sah aus wie der Atlas, was kein Wunder mit seinen etwa 3000 Millionen Dollars Schulden auf dem Rücken. Den General-Postmeister Denison schien die Sache weniger zu beunruhigen; er verlor nichts von seiner steifen Haltung, und schüttelte seine grau melirten langen Locken nicht, als er sich ab und zu durch die Menge bewegte. Auch Generalmajor Karl Schurz's interessantes Gesicht, martialisch gemacht durch einen etwas röthlichen Schnurr- und Vollbart, sah man unter der ab- und zuwogenden Menge. Er war in Civilkleidung, und ist hier, um Grant zu erwarten, und zu hören, welch Commando man ihm zu geben beabsichtigt. An finsteren Gesichtern fehlt es auch nicht, und manche der demokratischen Glieder des Hauses sahen aus als schluckten sie irgend eine bittere Medicin. Andere schienen verlegen und unschlüssig, und hervorragende Demokratenführer bemühten sich in leisem und eifrigem Gespräch sie von einem „selbstmörderischen" Votum abzuhalten. Mehrere Sitze waren leer auf dieser Seite. Die republikanischen Repräsentanten der Nation boten einen gerade entgegengesetzten Anblick. Einige der Herren konnten dem Verlangen nicht widerstehen, vor einer so großen Versammlung ihrer Beredtsamkeit freien Lauf zu lassen. Mehrere stotterten langathmige Reden, die sie ablasen, und die man ohne Aufmerksamkeit hinnahm. Die Formalitäten des Hauses und der letzte Versuch der Maßregel machte mehrfache namentliche Abstimmungen nöthig, welche Zeit erforderten. Endlich, endlich kam es zur wichtigen Endabstimmung. Die Glieder des Hauses antworteten ihr „Ja" mit voller klarer Stimme, die zeigte, daß sie vollständig die Wichtigkeit des Wörtchens fühlten, welches sie in die Wagschale der Weltgeschichte warfen; das „Nein" wurde oft verschämt, gewissermaßen mit Widerstreben, gegeben. Das Resultat der Abstimmung sah man zuerst in den Gesichtern der Republikaner, und die Stille, welche während des Ausrufens der Namen herrschte, machte einem aufgeregten Gemurmel Platz. Endlich verkündete der Sprecher des Hauses, Herr Colfax, mit tiefer Stimme: „Da das Amendement zwei Drittel der Stimmen erhalten hat, so ist dasselbe durchgegangen." Von den 183 Mitgliedern des Hauses waren 175 anwesend; von ihnen stimmten 119 für das Amendement, 56 dagegen; die erforderliche Zahl der Stimmen war 117.

Die Scene, die nun folgte, war eine solche, wie man sie nie, oder doch nur selten in irgend einem Repräsentantenhaus erleben kann. Es war, als sei Oberon's Horn geblasen worden. Das Parquet schien sich plötzlich in einen Ballsaal verwandelt zu haben. Hüte wurden geschwenkt und Taschentücher; ein Hurrah stieg auf zu den Gallerien, und wurde von diesen aufgenommen. Würdige Volksvertreter faßten sich um den Leib und sprangen wie die Böcklein. Beredsame Münder schienen in übermäßigem Jubel ihre Ohren verschlingen zu wollen. Einige weinten, umarmten und küßten sich. Andere rannten umher und schüttelten Andern die Hände fast aus dem Gelenk. Die Damen waren nicht weniger aufgeregt. Die Herren Senatoren und Repräsentanten benehmen sich bei solchen Gelegenheiten oft wenig anständig — allein sie handeln anständig und oft groß. Das Durchgehen der wichtigen Frage wurde mit Blitzesschnelle im Capitol bekannt; der Jubel rollte von Corridor zu Corridor, und bald verkündete der Donner der Kanonen der Stadt, daß der Congreß des größten Volkes der Erde die größte That der neuen Geschichte geboren hatte.

Es ist fast überflüssig, über die Bedeutung dieses Ereignisses zu reden, welches in Europa fast noch besser gewürdigt werden wird als hier, und ich will nur ein paar Worte über dessen nächste und praktische Wirkung sagen. Das Amendement muß, um Gesetz für die ganzen Vereinigten Staaten zu werden — Norden und Süden — von zwei Dritteln der Staaten bestätigt werden. Die ganze Zahl derselben (die Territorien zählen hierbei nicht) beläuft sich auf 36, wovon nur noch acht als in Rebellion betrachtet werden können, nämlich Alabama, Florida, Georgia, Mississippi, Nordcarolina, Südcarolina, Texas und Virginia. Es sind 24 Stimmen erforderlich, so daß man über den Erfolg des Congreßbeschlusses gar keinen Zweifel haben kann, da von den 28 loyalen Staaten schwerlich mehr als vier dagegen sein werden. Im schlimmsten Falle wäre dies nur ein Zeitverlust. Die Sklaverei ist factisch todt und für ewig begraben. Das fühlt nicht nur der Norden, sondern der Süden fühlt es auch, und diese Bedingung der Emancipation wird den Frieden nicht aufhalten.

billigen Gewährungen in Anspruch nehmen könne. Wir können aber nicht glauben, daß Preußen sich diese Gesichtspunkte gegenwärtig gehalten habe. Preußen verlangt eine Oberhoheit über viele und die wichtigsten Gebiete der Herzogthümer, es verlangt die Uebertragung militairischer, maritimer Souveränetätsrechte, so wie eine völlige Absorption vieler wichtigen Zweige der Verwaltung, welche dem Verkehre dienen. Wäre der künftige Souverän der Herzogthümer, dem solche Bedingungen auferlegt würden, noch „souverän"? Einem Fürsten, welcher die wichtigsten Hoheitsrechte an eine andere Macht abgetreten hätte, könnte dieses Prädicat kaum mehr beigelegt werden. Nun bestimmt aber das Grundgesetz des deutschen Bundes, die Bundesacte, daß der deutsche Bund ein Verein unabhängiger Fürsten sei. Da nun der künftige Herzog von Holstein jedenfalls ein Mitglied des deutschen Bundes ist, so könnte ein im Sinne der preußischen Forderungen beschränkter Herzog als kein mit den übrigen Bundesgliedern gleichberechtigtes Glied angesehen werden. Es würde ein Zustand herbeigeführt, welcher dem Grundgesetze des deutschen Bundes widerspräche. Oesterreich kann nach seinem Interessenzuge, wie nach seiner traditionellen Politik, zur Herbeiführung eines solchen Zustandes die Hand nicht bieten."

Die schon gestern erwähnte Correspondenz des „Constitutionnel" aus Hamburg, in welcher für die Annexion der Herzogthümer plaidirt wird für den Fall, daß Preußen Nordschleswig an Dänemark zurückgiebt, liegt jetzt dem Wortlaut nach vor. Merkwürdig ist, daß in demselben Blatt den Tag vorher sich eine Correspondenz aus Frankfurt befand, welche sich gegen die Annexion aussprach. Die Hamburger Correspondenz führt aus, daß eine Union der Herzogthümer mit Preußen, in welcher die Selbstständigkeit derselben nur dem Namen nach bestände, ein sehr gefährlicher Präcedenzfall für die übrigen deutschen Staaten wäre. Der Correspondent sieht nicht ein, warum Frankreich der Annexion entgegentreten sollte, wenn Preußen das Nationalitätsprinzip anerkennt und Nordschleswig an Dänemark zurückgiebt. Daß Preußen auf eine solche Forderung nicht eingehen würde, hat uns gestern bereits ein officiöser Correspondent gesagt. Die Pariser „Presse" findet diese Correspondenz des „Const." höchst seltsam, namentlich da er sich ein gewisses halbamtliches Ansehen zu geben affectire. Die vorgeschlagene Combination sei überaus kindisch und lächerlich und könne kaum noch Anspruch auf den Namen Politik machen, es sei denn, daß man der preußischen Politik eine gefährliche Falle stellen wolle. (!) Die französische Regierung habe sich stets für das Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgesprochen. Wie könne nun der „Constitutionnel" heute das dementiren, was er schon mehr als hundert Mal, erst gestern in einer Correspondenz aus Frankfurt, feierlich verkündigt.

Die Budget-Commission des Abgh. setzte gestern die Berathung des Budgets und zwar mit dem Etat der Forsten fort. Es kam dabei zu einer sehr lebhaften und eingehenden Debatte. Ein Antrag, daß die Holzverkäufe aus den Forsten künftig nicht nur in den amtlichen, sondern in allen Blättern der Provinzen angezeigt werden sollen, wird angenommen. Eben so ein Antrag, die Einnahmen aus dem jetzigen Ertrage der Forsten um 547,000 Thaler zu erhöhen. Der Regierung ist anheim gegeben, einen correlaten Antrag auf Erhöhung der Ausgaben zu stellen und darüber weitere Berathung vorbehalten.

Die Finanz-Commission beschäftigte sich gestern mit dem Bering'schen Antrag, betreffend den Fortfall von 6 Sgr. Zuschlag zu dem Thaler bei den Gerichtskosten. Man beschloß indessen, die Debatte zu vertagen, um noch nähere Auskunft von der Regierung über einzelne Punkte zu erbitten, ebenso über eine Petition aus Königsberg in Pr., welche dahin geht, die politischen und Preßprozesse den Geschwornen-Gerichten zu überweisen, ferner das Aufhören der polizeilichen Beschlagnahme der Zeitungen herbeizuführen. Eine ähnliche Petition aus Berlin soll in den nächsten Tagen übergeben werden.

Die Handels-Commission setzte gestern die Berathung über die Bankordnung fort. Bankpräs. Dechend erklärt im Namen der Regierung sich gegen alle principiellen Amendements der Referenten, stimmt dagegen dem Amendement des Abg. Dr. Ziegert zu. Bei der Abstimmung wurde § 1 mit dem ersten Theile des Am. v. d. Heydt: Errichtung von Filialen zu Hamburg und in den Elbherzogthümern mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen, dagegen der Zusatz zu diesem Am., welcher die Errichtung solcher Filialen durch K. Verordnung will, mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt. § 2 wird mit einem Am. Ziegert, welches nur Beleihung mit öffentlichen Papieren der in § 1 angeführten Statuten will, angenommen. § 3 wird unverändert angenommen.

⚮ **Berlin**, 2. März. Die Angaben, welche über die Antwort des Ministers des Innern an die Deputation der Arbeiter aus Burg gemacht werden, sind nicht genau. Er hat die Deputation aufgefordert, ihre Beschwerden dem von der Regierung nach Burg gesandten Commissarius mitzutheilen, da dieser an Ort und Stelle sich befindet und jedenfalls in der Lage ist, die Sache genauer zu kennen, als es dem Minister jetzt schon möglich ist. — Es sind Commissarien des Handels-, Kriegs- und Marine-Ministeriums zusammengetreten, um über den Ort und die Größe des für die Jahde bestimmten Eisenbahnhofes zu berathen und Vorschläge zu machen.

— Wie man hört, wird die Debatte über den Generalbericht zum Budget auch im Laufe der nächsten Woche noch nicht im Plenum beginnen können, weil frühestens am Sonnabend die Vertheilung des Berichts erfolgt und den Abgeordneten gegenüber der Wichtigkeit in dem Umfange des Berichts eine längere als die übliche dreitägige Frist zur Information gelassen werden soll.

— Die Klage des Abgeordneten Dr. Simson, Vicepräsidenten des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O., gegen den Fiscus auf Erstattung der ihm abgezogenen Stellvertretungskosten ist, wie die „Kreuzztg." schreibt, auch in zweiter Instanz von dem K. Kammergericht abgewiesen worden.

* Der Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen hatte gestern Abend im Saale des Handwerkervereins eine Versammlung Behufs Besprechung über die Mahl- und Schlachtsteuer veranstaltet, welche von Abgeordneten aller Fractionen, von Stadtverordneten, Handwerkern, Arbeitern sehr zahlreich besucht war. Nach längerer Debatte, auf die wir morgen zurückkommen, wurde folgende Resolution mit großer Majorität angenommen: „In Erwägung, daß die Mahl- und Schlachtsteuer auf ungerechten Prinzipien beruht, indem sie nicht die Steuerkraft des Steuerzahlers berücksichtigt, dagegen die unentbehrlichsten Nahrungsmittel, nicht allein in Folge der Steuer selbst, sondern auch durch die zu ihrer Erhebung erforderlichen größeren Verwaltungs- und Betriebskosten, erheblich vertheuert, hierdurch aber vor Allem die arbeitenden unvermögenden Volksklassen in einem verhältnißmäßig weit höheren Maaße als die wohlhabenden belastet und in ihren wirthschaftlichen Verhältnissen beeinträchtigt; daß durch jene Steuer im entschiedenen Widerspruch mit den Grundsätzen der preußischen Finanz-Gesetzgebung, insbesondere auch des Gesetzes vom 26. Mai 1818 über Zölle und Verbrauchssteuern, — die Freiheit des Handels und der Gewerbe wesentlich beschränkt; überdies die Unmoralität befördert wird; daß durch sie die Bewohner der mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städte, im Gegensatz zu den der Klassensteuer unterliegenden Bewohnern anderer Orte unverhältnißmäßig höher mit Abgaben belastet sind; erklärt die Versammlung: „daß die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer dringend geboten sei."

— Man schreibt der „Magd. Z." von hier: Das absolutistisch-communistische Gebahren der Gegner der Schulze-schen Genossenschaften macht auf unsere Arbeiterbevölkerung so gut wie gar keinen Eindruck. Es verdient erwähnt zu werden, daß in die große Borsig'sche Maschinenfabrik ein einziges Exemplar des „Social-Demokraten" kommt, und dies einzige Exemplar wird gratis geliefert. Der von den Herren v. Blanckenburg und Wagener gewünschte „Fabrikinspector" ist die Zielscheibe spöttischen Humors und zu der „Staatshilfe" derselben Herren und ihrer politischen Freunde schüttelt man mitleidig den Kopf. Die unablässigen Hetzereien ultraradicaler Köpfe von beiden Seiten konnten momentan Mißtrauen gegen die Schulze'schen Bestrebungen einflößen, doch eben auch nur momentan. Die Demagogen rechts und links speculirten auf die Unfertigkeit der Ueberzeugungen in unserer Arbeiterbevölkerung, sie haben mit dieser Voraussetzung indeß nur sich selbst in die Irre geführt.

* Die „B. Börs.-Ztg." theilt mit, daß in Beamtenkreisen das Gerücht circulire, daß Graf zur Lippe aus dem Ministerium auszutreten beabsichtige und für diesen Fall die Chef-Präsidentenstelle des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O. erhalten werde.

— Der militairische Berichterstatter der „Magdeburger Ztg." schreibt: „Einige Zahlenangaben und Aufschlüsse aus dem Berichte der von dem dänischen Volksthing über die Vorgänge des letzten Krieges eingesetzten Untersuchungscommission lassen die verhältnißmäßig so leichte Niederlage der Dänen erklärlich erscheinen. Der Friedensstand der dänischen Armee findet sich darin auf 749 Officiere und 7656 Mann angegeben, wogegen sich der Kriegsstand auf 1230 Officiere und 50,318 resp. 60,088 Mann angesetzt befand. Die Zahl der Officiere mußte somit, um diesen zu erreichen, nahezu verdoppelt werden, die der Mannschaften hingegen sollte die siebenfache resp. bei äußerster Anspannung der Kräfte die achtfache Höhe erreichen. Jedes Bataillon wurde hierzu in zwei, jede Pioniercompagnie in drei zerlegt. Die Artillerie, die nur 24 bespannte Geschütze im Frieden besitzt, sollte ohne jeden Uebergang plötzlich auf 120 Geschütze und noch 6 Compagnien Festungsartillerie verstärkt werden. Das Schlimmste war indeß, daß sich zur Ausrüstung dieses großen Mannschaftsstandes durchaus nicht die ausreichenden Bestände vorräthig befanden. Sieben Regimenter besaßen beim Ausmarsche ins Feld so gut wie nichts hiervon, Schuhe und Stiefeln mangelten zu Anfang beinahe gänzlich, die Leute der Dragoner-Reserve-Escadrons mußten sich bis weit in den Krieg hinein mit ihren eigenen Kleidern und Holzschuhen begnügen. Ueberhaupt aber konnten in Anlaß dieses Mangels statt 50- oder 60,000 Mann kaum 40,000 aufgestellt werden. Aehnlich verhielt es sich auch mit den angelegten Befestigungen. Der ursprüngliche Kostenanschlag für dieselben hatte 9,950,000 Rthlr. betragen und wirklich waren davon nur 1,437,000 Rthlr. zur Verwendung gelangt".

Stettin, 1. März. (Ostſ.-Ztg.) JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin trafen heute mit ihrem jüngsten Sohne Sigismund, nebst Gefolge, mittelst Extrazuges von Berlin hier ein. Alle Empfangsfeierlichkeiten waren verbeten: eine Anzahl Häuser hatte geflaggt. Abends erschienen JJ. KK. HH. im Theater, bald nach Beginn der Vorstellung von „Königin Margot" von Adami. Das Publikum erhob sich, applaudirend. JJ. KK. HH. blieben bis zu Ende der Vorstellung.

Belgard, 28. Febr. (Pomm. Z.) Gestern fand hier in Folge einer durch das Kreisblatt ergangenen Einladung eine Versammlung statt, in der bezüglich des Baues der Belgard-Dirschauer Eisenbahn Berathungen gepflogen wurden. Schließlich erfolgten Actienzeichnungen (so weit es sich bis jetzt übersehen läßt) bis zur Höhe von circa 50,000 Rthlr.

Aus Oberschlesien, 27. Februar. (Bresl. Ztg.) Unter unserer Landwirthschaft treibenden Bevölkerung erregt der vom Ministerium der Kammer vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung der Eisenbahnen, ziemliches Aufsehen. Man fragt sich, warum sollen die Eisenbahnen nur mit 2½ % ihres Ertrages besteuert werden, während man eben erst die Grundsteuer auf 9¼ % festgesetzt hat, und doch der Tit. 8 Art. 101 der Verfassung bestimmt: „In Betreff der Steuern können Bevorzugungen nicht eingeführt werden?" Man geht nämlich von der gewiß richtigen Ansicht aus, daß Eisenbahnsteuern und Grundsteuern coordinirte Steuern sind, die, wie auch die Häusersteuer, unter den Begriff Gewerbesteuer fallen, und daß daher alle diese Steuern eigentlich ausgeglichen d. h. auf den gleichen Procentsatz vom Ertrage, den diese Gewerbe liefern, gebracht werden müßten, wenn Art. 101 der Verfassung eine Wahrheit werden soll. Eine Petition, welche die Ausgleichung der Gewerbesteuer, Eisenbahnsteuer, Grund- und Häusersteuer verlangt, ist von hier aus an die Kammer gerichtet worden.

Posen, 27. Februar. (P. Z.) Das bisherige Comité, welches den Bau der Eisenbahn Posen-Thorn mit der Abzweigung von Kostrzyn nach Slupca in der Richtung auf Warschau zu fördern unternommen hatte, hat auf die Nachricht, daß die Direction der oberschlesischen Gesellschaft das Bahnproject Posen-Thorn-Bromberg wieder aufgenommen, sich umgestaltet. Dem nunmehrigen neuen Comité gehören mehrere hiesige Bürger und mehrere Gutsbesitzer an. Das Comité will nun für eine Bahn von Posen nach Schwersenz, Kostrzyn, Wreschen nach Slupka und für deren Weiterführung in möglichst gerader Linie auf Warschau thätig sein. In dieser Hinsicht kommen zwei Linien in Betracht: 1) von Slupca über Konin nach Kutno zum Anschluß an die Thorn-Warschauer Bahn; 2) von Slupca über Konin nach Lodz, zum Anschluß an die Warschau-Wiener Bahn. Die Rentabilität einer solchen Bahn ist nicht zweifelhaft, sobald die russische Regierung das Prohibitiv-System aufgiebt.

Posen, 1. März. [Duell.] Gestern Vormittag fand in den Forsten hinter Glowno zwischen dem Grafen Gr. und Herrn v. M. ein Pistolen-Duell statt, bei welchem der Letztere einen Schuß in die Brust erhielt. Die Verwundung soll, wie wir hören, lebensgefährlich sein. (Pos. Z.)

— Zwischen den Staaten Darmstadt und Waldeck schwebt ein Streit, von dem man merkwürdiger Weise erst Kenntniß erhält, nachdem er die diplomatischen Grenzen bereits überschritten hat. Hessisches Vieh hatte sich unberechtigt auf waldecksches Gebiet begeben und wurde von waldeckschen Staatsbürgern als Pfandobject für angerichteten Schaden confiscirt. Trotzdem nun in Hessen ein solches Pfandrecht nicht existirt, haben die Minister des Innern und der Justiz in Darmstadt ihren Staatsbürgern gestattet, waldecksches Vieh, sobald es die gesegneten Fluren des von Herrn v. Dalwigk beglückten Staates überschreitet, ebenfalls zu confisciren und versteigern zu lassen. Herrn v. Dalwigk ist das Vergnügen versagt, dem waldeckschen Gesandten die Pässe zuzuschicken, da dieser Staat keinen Gesandten in Darmstadt besitzt. Die Sache kommt vielleicht an den Bundestag.

Italien. Turin, 25. Februar. (K. H.) Der König ist entzückt über seinen Empfang und er ist so heiter, wie seit lange nicht. Die Aussöhnung mit seinen Turinern hat ihm einen Stein vom Herzen genommen. Er hat die Deputation der Stadt sehr herzlich empfangen und im piemontesischen Dialekte die Unterhaltung geführt. Seine Stimmung war so heiter, daß er über die Befürchtungen spottete, welche wegen einer Einverleibung Sardiniens in Frankreich gehegt werden.

Rußland. Petersburg. Die deutsche „Petersburger Zeitung" bringt einen Artikel „die Annexion Schleswig-Holsteins an Preußen", worin sie sich entschieden gegen die Annexion und für den „rechtmäßigen Herrn der Herzogthümer" ausspricht. Der Artikel ist, wie die „Schl. Z." sagt, für preußische Blätter nicht mittheilbar.

Amerika. Die Staaten Kansas, Minnesota und Indiana haben gleichfalls das die Sclaverei aufhebende Constitutions-Amendement ratificirt.

Danzig, den 3. März.

* Aus den am 2. März stattgehabten Verhandlungen der Aeltesten der Kaufmannschaft ist folgendes hervorzuheben: Die Vertheilung der Aemter innerhalb des Vorstandes ist für das Jahr 1865 in derselben Weise erfolgt wie im Jahre 1864. Mit den von dem Herrn Polizei-Präsidenten eingesandten, von der K. Regierung abgefaßten Entwürfen zur Polizei-Verordnung über die Verpflichtung zur Annahme von Lootsen im Hafen von Neufahrwasser und während der Fahrt auf den Binnengewässern von Danzig haben sich die Aeltesten einverstanden erklärt. — In Folge der von dem bleibenden Ausschuß des deutschen Handelstages und der Handelskammer zu Köln angeregten Frage, wie weit sich das Collegium mit dem von dem Herrn Justizminister veröffentlichten Entwurf einer Prozeß-Ordnung für den preußischen Staat in Beziehung auf die Zusammensetzung der Handelsgerichte und auf die Competenz der Handelsgerichte einverstanden erklärt, beschloß das Collegium, eine Commission behufs desfallsiger Berichterstattung einzusetzen. — Nach dem Vorgange des Vorstandes der Kaufmannschaften zu Stettin und Königsberg war auch hier eine Commission niedergesetzt worden, behufs Vorschlägen zur Feststellung von Normen für die Befrachtung von Seeschiffen zu Getreide und Saaten. Nachdem von dieser Commission über diese Angelegenheit Bericht erstattet worden, beschloß das Collegium sich zunächst mit den Vorständen zu Königsberg und Stettin in Verbindung zu setzen, um womöglich eine Verständigung über diese Normen für sämmtliche preußische Ostseestädte herbeizuführen. — Die Redaction der Zeitschrift für deutsches Seewesen „Hansa", hat dem Aeltesten-Collegium mehrere Exemplare dieser Zeitschrift eingesandt und das Gesuch gestellt, für die Verbreitung derselben zu wirken. In Betracht der unverkennbaren Nützlichkeit dieser Zeitschrift für das Seewesen wurde beschlossen, ein Exemplar der „Hansa" für die Bibliothek der Kaufmannschaft anzuschaffen und diese Zeitschrift dem für das Seewesen sich interessirenden Publikum zu empfehlen.

* Die Noten der hiesigen Privat-Actienbank à 50 und à 20 Rthlr. werden durch neue ersetzt, welche wahrscheinlich schon im Laufe der nächsten Woche ausgegeben werden.

* Dem Pestalozziverein für die Provinz Preußen sind hier in Danzig folgende neue Mitglieder beigetreten: Herr Commerzienrath Goldschmidt, Herr Rich. Damme, Herr Bankdirector Schottler, Herr L. M. Köhne, Herr v. Rottenburg, Herr Glaubitz, Herr Stadtrath Mix, Herr Rob. Kloß, Herr H. Zimmermann.

* [Gerichts-Verhandlungen am 2. März.] 1) Die verehelichte Arbeiter Wardow gerieth eines Abends im Febr. v. J. mit dem Steinsetzermeister Toppendorf deshalb in Streit, weil dieser die Zumuthung der W., die Bestrafung derjenigen Person, welche vor ihrer Thüre einen Schmutzeimer entleert hatte, durch die Polizei herbeizuführen, zurückgewiesen hatte. Die Wardow erging sich in Schimpfworten gegen den T., welcher dieselben durch eine Ohrfeige, welche er der W. verabreichte, rächte. Jetzt erhob die W. ein großes Geschrei, die Nachbaren kamen zusammen und auch die Frau T. und deren Tochter Therese, letztere mit einem Stocke in der Hand, waren herbeigeeilt. Diese griffen die W. sofort bei den Haaren, warfen sie zu Boden und schleiften sie in der kothigen gepflasterten Straße umher, und die Th. T. schlug dabei auch noch mit ihrem Stock auf die W. Sie ließen von dieser erst ab, als sie in einem factisch leblosen Zustande ins Haus getragen war. Nach dem Zeugnisse des Herrn Medicinalrath Dr. Keber, welcher die W. gleich nach dem Vorfalle untersucht hat, hat die Mißhandlung ein hochgradige Gehirnerschütterung herbeigeführt, welche einen Starrkrampf zur Folge gehabt hat, in welchem die W. 24 Stunden gelegen hätte. Als darauf Besserung eingetreten, sei die Gefahr für das Leben der W. noch nicht beseitigt gewesen. Er habe die Kranke später zwar nicht besucht, indeß sei der Angabe der W., daß sie 12 Tage bettlägerig gewesen, Glauben beizumessen. Der Gerichtshof bestrafte den T. wegen vorsätzlicher Mißhandlung der W. unter Annahme mildernder Umstände mit 10 Thlr. Geldbuße event. 4 Tagen Gefängniß, die Frau T. mit 4 Monaten und die Therese T. mit 3 Monaten Gefängniß.

2) Der Schmiedegeselle Klonikowski wurde am Abend des 7. Januar c. in der Milchkannengasse durch mehrere Arbeiter, während er die Gasse passirte, ohne jede Veranlassung durch Schimpfworte insultirt. Nachdem er die Beleidiger durch Worte zurechtgewiesen hatte und seinen Weg fortsetzte, wurde er durch einen der Beleidiger verfolgt und von hinten durch einen Faustschlag angegriffen. Einen zweiten Hieb parirte er mit dem Arm, erhielt dabei aber einen Messerstich in den Arm. Der Excedent wurde ergriffen und in ihm der Arbeiter Albert Julius Corinth erkannt. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 9 Monaten Gefängniß.

3) Der Gendarm Goldau bemerkte im Sommer v. J. den Arbeiter Rzeppa, wie derselbe von einem in Neufahrwasser liegenden mit Getreide befrachteten Schiffe ging, und den Weg nach der Vorstadt einschlug. Seine Beinkleider hatten einen sehr erweiterten Umfang, sie schienen eben so wie die Aermel seines Rockes, welchen R. über seinem Arme trug, angefüllt zu sein. G. vermuthete einen Getreidediebstahl, er rief den R. an; dieser zog es indeß vor, den Rock abzuwerfen und das Weite zu suchen. In den Aermeln des Rockes befanden sich ca. 3 Metzen Getreide und bei einer Haussuchung bei Rzeppa wurden noch mehrere kleinere Quantitäten Getreide vorgefunden. R. ist geständig. Der Gerichtshof bestrafte ihn mit 14 Tagen Gefängniß.

* Ein heimathloser Mann, wie sich nachträglich ergeben hat aus Weimar, hatte sich hier eine Zeit lang bettelnd umhergetrieben, dabei gelegentlich einen Ueberzieher gestohlen und diesen auch sofort in Gebrauch genommen. Da begegnete ihm gestern der Bestohlene und führte seine Verhaftung herbei. Eine nicht unbedeutende Anzahl Fahrbillets der verschiedensten Eisenbahnen aus neuerer Zeit, welche bei ihm vorgefunden wurden, deuten auf keinen gewöhnlichen Vagabunden.

* Gestern Nachmittag versuchte ein Mann zwei Pack Stearinlichte in einem Schanklocale gegen einen Schnaps umzusetzen. Diese auffallende Verschleuderung führte zu Nachforschungen, welche ergaben: von wo er diese Lichte gestohlen hatte, daß er aus Riga sei und schon längere Zeit sich umhertreibe. Er wurde verhaftet.

* Ein zur Straßenreinigung verwendeter Arbeiter fand sich

gestern in so trunkenem Zustande zur Arbeit ein, daß der Aufseher ihm gebot, die Arbeit zu verlassen. Darüber ergrimmt, ergriff er den Aufseher am Halse und warf ihn zu Boden, was seine Verhaftung zur Folge hatte.

* Bei der Kgl. Staatsanwaltschaft sind im Laufe des Februar zur Anzeige gelangt: 9 Unterschlagungen, 18 Diebstähle, 1 Beraubung in summarischem Betrage von 64 Rthlr. Unglücksfälle haben 4 stattgefunden, wodurch 3 Personen gefährlich verletzt und 2 getödtet wurden.

* In der vergangenen Nacht sind 15 Personen in dem Polizeigefängniß aufgenommen worden, darunter 14 wegen Mangel an Obdach und Subsistenzmitteln, von denen 5 in trunkenem Zustande sich befanden.

* Die am Dienstag im Selonke'schen Lokale angekündigte Fastnachts-Vorstellung hat so viel Anziehung ausgeübt, daß bereits gegen 3 Uhr Nachmittags zahlreiche Familien dorthin wanderten, um zu der um 7 Uhr beginnenden Vorstellung Plätze zu besetzen. So geschah es denn, daß bald nach 6 Uhr die geräumigen Besuchs-Lokale so sehr gefüllt waren, daß einigen Hundert später Erscheinenden der Eintritt versagt werden mußte.

Am Mittwoch den 1. März begrüßten die Vertreter des Allg. Gesellen-Vereins und der Schuhmacher-Gesellen den Herrn Lehrer Lipczinski zu seinem Geburtstage. An demselben Abend fand eine Gratulation des Gesangvereins der Schuhmacher-Innung statt. Die drei Vereine, denen Herr Lipczinski als Gesangs-Dirigent vorsteht, gaben demselben hierdurch ein Zeichen ihrer Anerkennung für die vorzügliche Leitung des Gesanges.

*** [Traject über die Weichsel.] Terespol und Culm mit jederlei Fuhrwerk über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz über die Eisdecke mit Fuhrwerk jeder Art; Czerwinsk und Marienwerder zu Wagen über die Eisdecke bei Tag und Nacht.**

+ **Thorn, 3. März.** **Zuverlässigem Vernehmen nach haben die wohlhabendsten Grundbesitzer in der unfern von hier auf dem linken Weichselufer belegenen Ortschaft Groß-Nieszewken die Zahlung der neuen Grund- und Gebäudesteuer verweigert. Sie sind in Folge dessen abgepfändet worden.** — Die Arbeiten für die neue Brücke über den linken Weichselarm sind per Submission ausgethan. Die Erd- und Steinsetzarbeiten kosten 1624 Rthlr., die Zimmerarbeiten 3062 Rthlr., die Schmiedearbeiten 3401 Rthlr. — Nach Abgang des Eises wird sofort bei Woclawek eine Schiffbrücke von eisernen Pontons aufgestellt werden. Sie ist auf fünf Jahre verpachtet und bringt jährlich 25,000 Silber-Rubel Pacht. Die Caution ist auf 10,000 Silber-Rubel fixirt. Die Taxe ist aber auch sehr hoch normirt; so muß z. B. von einem Stück Holz, je nach seiner Größe, 5 oder 10 Kop. (1 Sgr. 8 Pf. oder 3 Sgr. 4 Pf.) vom Kahne, je nach seiner Ladung, 1 oder 2 Rubel gezahlt werden. — **Im Gerichtsgefängniß sitzen momentan mehrere schwere Verbrecher, welche vor das Schwurgericht kommen und wird deshalb besagtes Gebäude von Außen durch 4 Schildwachen bewacht.**

± Thorn, 2. März. Der Schwurgerichtshof für Thorn-Strasburg beginnt seine erste diesjährige Sitzungsperiode am nächsten Montag und wird dieselbe, unter Vorsitz des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts-Directors v. Borries, circa drei Wochen dauern. Eine gute Anzahl der schwersten Verbrechen kommt zur Verhandlung. Bei einer Prozeß-Verhandlung wegen Mordes sollte auch ein gewisser Tedecki vernommen werden, welcher als Hänge-Gendarm sich bethätigt haben soll, im vorigen Sommer in der Umgegend von Schönsee (Städtchen im Kreise Thorn) eine Bande um sich versammelt, und endlich gefangen in das hiesige Gerichts-Gefängniß abgeliefert worden war. Von hier wurde er zur Verhandlung im zweiten Polen-Prozesse nach Berlin geschickt, von wo er auf Requisition der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft unter Begleitung Anfangs dieser Woche hier eintraf. Gleich bei seiner Ankunft wußte er jedoch seinen Begleiter zu täuschen und ihm in der Stadt zu entkommen. Alle Bemühungen unserer äußerst thätigen und umsichtigen neuorganisirten städtischen Polizei-Verwaltung zum Habhaftwerden des Entflohenen sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Königsberg. **Wie der „Ostpr. Z." mitgetheilt wird, soll der Weiterbau der ostpreußischen Südbahn von Königsberg nach Bartenstein, sobald es die Witterung irgend gestattet, mit größter Energie fortgesetzt und nicht bis zum 1. Mai hinausgeschoben, vielmehr mindestens die Strecke Königsberg-Bartenstein noch in diesem Herbste dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.**

*** Herr Lehrer Frischbier in Königsberg ist in zweiter Instanz von der Anklage aus § 150 des St.-G.-B. wegen Vergehen wider die Sittlichkeit, welche enthalten sein sollen in dem von ihm herausgegebenen Volks-Sprüchwörterbüchlein, ebenfalls freigesprochen und das Buch freigegeben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.**

— (Ostpr. Ztg.) Am letzten Sonnabend wurde in Tapiau ein neuer Bahnwärter vereidigt. Aus Freude über das ihm zu Theil gewordene Glück, wohlbestallter Beamter geworden zu sein, feierte er diesen Glanzpunkt seines Lebens bei vollen Bechern. Dabei that er sich jedoch zu gütlich; auf der Fahrt nach seiner Station verlor der Arme das Gleichgewicht, glitt von der Locomotive, und zwar leider so unglücklich, daß die Räder über ihn hinweggingen und ihn vollständig zermalmten.

Bromberg, 2. März. Der Director des Stadttheaters zu Glogau, Herr Meinhardt, wird am 12. d. mit einer aus 60 Personen bestehenden Operngesellschaft und eigener Capelle ein Gastspiel von Opernvorstellungen im hiesigen Stadttheater eröffnen.

Vermischtes.

— Ein moderner Schriftsteller behauptete einst, das Jahreseinkommen eines Newyorker großen Kaufmannes sei häufig größer als die Einnahme eines deutschen Herzogs oder Fürsten. Die jetzt veröffentlichten Listen der Newyorker Steuerzahler liefern diesen Beweis doppelt und dreifach. So hat, um hier nur ein paar Beispiele herauszugreifen, der Schnittwaarenhändler A. T. Stewart eine jährliche Revenue von 1,843,639 Doll., also fast zwei Millionen, angegeben. Stewart kam als armer irländischer Lehrer nach Newyork und trug sein ganzes Vermögen im Schnupftuche mit sich. Ein Sohn des bekannten reichen Astor schätzt seine Jahreseinnahme auf 838,525 Doll., der Schiffbauer Vanderbilt die seinige auf 680,723, der Rheder Moses Taylor auf 573,474, der Makler Lockwood auf 512,900 Doll., der Advocat Lord auf 177,228 Doll. Eine Newyorker Familie, die aus Bückeburg eingewandert ist, Havemeyer, hat ein jährliches Einkommen von 212,658 Doll. Im Ganzen wird den Deutschen, und zwar wenige Ausnahmen abgerechnet, vorgeworfen, daß sie sich selbst unterschätzt haben. Im Ganzen aber ist die Aufrichtigkeit, mit welcher die einzelnen Bürger ihre Verhältnisse darlegen, und der Gemeingeist, mit dem sie die außerordentlichen Steuern — 10 pCt. der Einnahme — bezahlen, der Anerkennung und der Nacheiferung werth.

Petersburg, 24. Febr. Die „Petersb. Ztg." berichtet heute über die von dem amerikanischen Schlittschuhläufer Haines am Sonntag in Gegenwart der kaiserlichen Familie auf dem Eise im Taurischen Garten gegebene Vorstellung. Der Schlittschuhläuferclub auf der Newa gab Hrn. Haines für seine erste Vorstellung eine Gratification von 1500 Rubel. Seine Non plus ultra-Leistung war wohl die, daß er sich, wie man dies auf der Arena eines Circus zu sehen pflegt, rückwärts überneigte, mit Kopf und Nacken die Eisfläche berührte und sich dann ohne Beihilfe der Hände wieder aufrichtete.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3 März 1865. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	84½	84¾
loco	34¾	34¾	Westpr. 3½% do.	84½	84½
März	34¾	34½	do. 4% do.	—	94¼
April-Mai	34¾	34½	Preuß. Rentenbriefe	98⅝	98
Rüböl März	11⅜	11 19/24	Oestr. National-Anl.	70⅞	70⅞
Spiritus do.	13¼	13⅛	Russ. Banknoten	79⅞	79⅝
5% Pr. Anleihe	105⅞	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	111	—
4½% do.	102⅜	102½	Oestr. Credit-Actien	84¼	84¼
Staatsschuldsch.	91⅝	91⅝	Wechselc. London	—	6.22¾

Fondsbörse: Fonds matt.

Hamburg, 2 März. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Termine matt Roggen desgl. April-Mai 5100 Pfund Brutto zu 77½ verkauft. Oel geschäftslos, Mai 25¾, Oct. 25½. Kaffee ruhig in Erwartung der Rio-Depesche. Zink fest 500 Ctr. Frühjahr, 2000 Ctr. loco zu 13, nachdem gestern in London 200 Tons loco zu 19½ Pfd. St. verkauft worden.

London, 2. März Consols 89. 1% Spanier 41¼. Sardinier 77. Mexikaner 26⅜. 5% Russen 91½. Neue Russen 88½. Silber —. Türkische Consols 52¾. 6% Ver.-St. pr. 1882 —. Wetter milde.

Liverpool, 2 März. Baumwolle: 2000—3000 Ballen Umsatz. Markt sehr träge, Preise unregelmäßig und schwer zu notiren. — Fair Dhollerah 15, Domra 14, Bengal 8—7½.

Paris, 2. März. 3% Rente 67, 85. Italienische 5% Rente 65, 10. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 445, 00. Credit-mob.-Actien 885, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 548, 75. — An heutiger Börse wirkte die Baisse des Credit-mobiler auf sämmtliche Werthpapiere, die indeß weniger angeboten blieben als jener.

Productenmärkte.

Danzig, den 3. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/123 — 125/27 — 128/29 — 130/31 ℔. von 51/53/56—58/59/61 — 62/63/64—65/66/67½ Sgr. nach Qualität pr. 85℔.

Roggen 120/124 — 126/128/130/131℔ von 35½/37—37½/38½/39½/40 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 40—48 Sgr., 49 Sgr. für trockene.

Gerste, kleine 105—112℔. von 26—30/30½ Sgr., große 110—118/19℔. von 29/30—34 Sgr.

Hafer 21—24 Sgr.

Spiritus 13 1/12 Rthlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Für Weizen bestand heute nur sehr vereinzelte Kauflust und sind nur zu schwach behaupteten Preisen 90 Last gehandelt. Bezahlt für 125/6, 127℔ bunt fl. 360; 127, 127/8℔ desgl. fl. 365; 130℔. gut bunt fl. 375; 129℔. hellbunt fl. 385; 131/2℔ fein bunt glasig fl. 390; alles pr. 85℔. — Roggen ziemlich fest, 122/3℔. fl. 219; 124/5℔ fl. 222; 125℔ fl. 223½; 125/6℔ fl. 225; 126℔ fl. 225; 128℔ fl. 231; 131℔ fl. 240, pr. 81⅚℔. — Weiße Erbsen fl. 294 pr. 90℔. — Spiritus 13 1/12 Rthlr.

Königsberg, 2. März. (K. H. Z.) Wind: SO. + 2°. Weizen unverändert matt, hochbunter 120/130℔. 50/68 Sgr. Br., 122/123℔. 52½ Sgr. bez., bunter 120/130℔. 40/65 Sgr. Br., 116/117℔. 43 Sgr. bez., rother 120/130℔ 40/65 Sgr. Br., 123/124℔. 51 Sgr. bez. Roggen unverändert, loco 110—120/126℔. 30/34/37 Sgr. Br., 111/118℔. 30/33 Sgr. bez.; Termine still, 80℔. pr. Frühjahr 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 120℔. pr. Mai-Juni 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd. Gerste flau, große 95/112℔. 25/35 Sgr., 107℔ 29½ Sgr. bez., kleine 95/110℔. 25/35 Sgr. Br., 98℔ 25½ Sgr. bez. Hafer still, loco 70/82℔ 19/27 Sgr. Br. Erbsen still, weiße 30/55 Sgr., graue 30/80 Sgr., grüne 30/52 Sgr. Br. Wicken 47 Sgr. bez. Leinsaat geschäftslos, feine 108/112℔. 75/100 Sgr., mittel 104/112℔. 55/75 Sgr., ordinäre 96/106℔ 35/50 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16/28 Rthlr., weiße 14/22 Rthlr. pr. Ctr. Br. Thimotheesaat 8/13 Rthlr. pr. Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12⅔ Rthlr., Rüböl 12⅚ Rthlr. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 57/65 Sgr., Rübkuchen 50/52 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 2. März loco Verkäufer 14 Rthlr., Käufer 13½ Rthlr. o. F.; pr. März Verkäufer 14 Rthlr., Käufer 13½ Rthlr. o. F.; pr. Frühj. Verkäufer 15⅔ Rthlr., Käufer 15⅙ Rthlr. incl. F.; pr. Mai bis incl. Sept Verkäufer 16½ Rthlr. incl. Faß in monatlichen Raten pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 2. März. Mittags + 2°. Weizen 44—46/48 Rthlr. — Roggen 27/29 Rthlr. — Gerste 25/27 Rthlr. — Erbsen 30/34 Rthlr. — Raps 84 Rthlr., Rübsen 82 Rthlr. — Hafer 16½—18 Rthlr. — Kartoffeln 15 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus 12⅔ Rthlr. pr. 8000% Tralles.

Stettin, 2. März. (Ostf. Ztg.) Weizen unverändert, loco pr. 85 ℔ gelber 46—52½ Rthlr. bez., 83/85℔. gelber pr. Frühj. 53 Rthlr. bez., Mai-Juni 54 Rthlr. Br. u. Gd., Juni-Juli 55 Rthlr. Br. — Roggen behauptet, pr. 2000℔. loco 33½—34 Rthlr. bez., von der Warthe pr. Conn. 33½, ⅝, ¾ Rthlr. bez., Frühj. 33⅝, ¾ Rthlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 34 Rthlr. bez., ¼ Rthlr. Br., 34 Rthlr. Gd., Juni-Juli 35 Rthlr. bez. u. Gd., Juli-Aug. 36 Rthlr. bez. u. Gd. — Gerste Pomm. 70℔. 28½ Rthlr. Br. — Hafer loco pr. 50℔. 23 Rthlr. bez., Frühj. 47/50℔. 23 Rthlr. Br. u. Gd. — Erbsen loco 40—43 Rthlr. pr. Frühj. Futter- 41½ Rthlr. Gd., 42 Rthlr. Br. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 85 Rthlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 11⅔ Rthlr. Br., 7/12 Rthlr. bez., April-Mai 11⅔ Rthlr. Gd., gestern Abend 11¾ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 11⅔ Rthlr. Gd. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 12¾, 17/24 Rthlr. bez., März-April 12¾ Rthlr. bez., Frühj. 13⅛, ⅙ Rthlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 13½ Rthlr. Br., Juni-Juli 13⅝ Rthlr. Br. u. Gd., Juli-Aug. 14⅙ Rthlr. bez. u. Gd. — Angemeldet Nichts. — Amerik. Schweineschmalz 1ma 6¼ Sgr. bez. u. Gd. — Baumöl, Malaga 16⅙ Rthlr. in kl. Geb. tr. bez.

Berlin, 2 März. Weizen pr. 2100℔. loco 44—57 Rthlr. nach Qual., exq. poln. 57 Rthlr. ab Bahn bez., gelb. uckerm. 52 Rthlr. do. — Roggen pr. 2000℔. loco 34¾—35½ Rthlr. nach Qual. gef., März 34½ Rthlr. Gd., ¾ Rthlr. Br., Frühj. 34¼—½ Rthlr. bez. u. Br., ⅜ Rthlr. Gd., Mai-Juni 34⅞—35 Rthlr. bez. u. Br., ⅞ Rthlr. Gd., Juni-Juli 35¾—36 Rthlr. bez. u. Br., ⅞ Rthlr. Gd., Juli-Aug. 37 Rthlr. Br., Aug.-Sept. 37½ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 37¾ Rthlr. bez. u. Gd., 38 Rthlr. Br. — Gerste pr. 1750℔. große 27—33 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200℔. loco 21—24 Rthlr., März 22 Rthlr. Br., März-April do., Frühj. 21½ Rthlr. bez. u. Br., ¼ Rthlr. Gd., Mai-Juni 22¼ Rthlr. Br., Juni-Juli 23—22 11/12 Rthlr. bez., Juli-Aug. 23½ Rthlr. Br. — Erbsen pr. 2250℔. Kochw. 45—50 Rthlr., Futterw. 40—45 Rthlr. — Rüböl pr. 100℔. ohne Faß loco 11 19/24 Rthlr., März 11 19/24 Rthlr. bez., Br. u. Gd., März-April do., April-Mai 11 11/12—⅞—11/12 Rthlr. bez. u. Br., ⅞ Rthlr. Gd., Mai-Juni 11 11/12 Rthlr. bez., Juni-Juli 11 11/12 Rthlr. bez., Sept.-Oct. 11¾ Rthlr. Br. — Leinöl loco 12¾ Rthlr. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 12 23/24—13 1/24 Rthlr. bez., März 13⅙—⅛ Rthlr. bez. u. Br., ⅙ Rthlr. Gd., März-April do., April-Mai 13 7/24—¼ Rthlr. bez. u. Gd., ⅓ Rthlr. Br., Mai-Juni 13½—13/24 Rthlr. bez., 7/12 Rthlr. Br., ½ Rthlr. Gd., Juni-Juli 13⅞ Rthlr. bez., 11/12 Rthlr. Br., ⅚ Rthlr. Gd., Juli-Aug. 14 5/24—¼ Rthlr. bez. u. Br., 14⅙ Rthlr. Gd., Aug.-Sept. 14½—7/12 Rthlr. bez. u. Br., ½ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 14¾ Rthlr. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3½ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3 5/12—3¼ Rthlr. Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2½ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 2½—2¼ Rthlr. pr. Ctr. unversteuert. — Roggenmehl beachteter, Weizenmehl nach wie vor dringend offerirt.

Butterbericht.

Berlin, 1. März. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] In der vergangenen Woche wurden von Butter besonders wieder die feineren Qualitäten lebhaft gefragt und gut bezahlt. Auch scheint sich das Geschäft in den anderen Sorten mehr und mehr zu bessern. — Feine und feinste Mecklenburger, Priegnitzer und Vorpommersche 33—38 Rthlr., Pommersche, Netzbrücher, Preußische und Niederunger 25—28 Rthlr., Schlesische Tonnen-Butter 25—27 Rthlr., Württemberger 24—26 Rthlr., Thüringer, Gothaer, Hessische und Bayerische 27—32½ Rthlr.; Schmalz 22 Rthlr., Pflaumenmuß 6—7 Rthlr.

Schiffsnachrichten.

* Laut Telgramm ist das hiesige Barkschiff „Verein", Capt. Apreck, von Cartagena mit Zinkerz geladen, nach 16tägiger Reise glücklich am 2. März in Vlissingen angekommen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
2	4	334,10	+ 2,6	WSW flau, neblig.
3	8	334,23	+ 0,3	Westl. flau, starker Nebel.
	12	334,53	+ 3,3	Südl. do. trübe.

Berliner Fondsbörse vom 2. März

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	100½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	39½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	115¼ bz
Bergisch-Märk. A.	6¼	4	137 bz
Berlin-Anhalt	9½	4	190 bz
Berlin-Hamburg	7½	4	145¼ bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	210½ G
Berlin-Stettin	8½	4	134 G
Böhm. Westbahn	—	5	72¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	139½ bz
Brieg-Neiße	4½	4	91 bz
Cöln-Minden	12⅛	3½	201½ G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	4	62½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	87½ bz
do. do.	5	5	93½ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	149 G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	213½ bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	260 B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	132½ bz
Mecklenburger	2½	4	77⅛ bz
Münster-Hammer	4	5	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	97½ B
Niederschl. Zweigbahn	2½	4	88½ bz

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	79⅝-⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	162 bz
" Litt. B.	10½	3½	143½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	119½-⅝ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	80⅝ bz
Rheinische	6	4	111½ bz
do. St.-Prior.	6	4	115 G
Rhein-Nahebahn	0	4	30½ etw 30 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	102½ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½ B
Stargard-Posen	4½	3½	96½ G
Oesterr. Südbahn	8	5	146⅝-½ bz
Thüringer	7½	4	130⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 11/12	4½	149½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	127 et bz
Pom. R. Privatbank	5½	4	100½ B
Danzig	6	4	111 G
Königsberg	5 4/5	4	107 G
Posen	5 8/15	4	101 G
Magdeburg	4½	4	101½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	104 bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	114½ bz
Oesterreich	6	4	84-½-¼ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102 bz
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	98 bz
54, 55, 57	4½	102½ bz
do. 1859	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	98 bz
Staats-Schuldſ.	3½	91⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	130 B
Kur- u. N. Schld.	3½	90 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅝ bz
do. do.	3½	89¼ bz
Börsenh.-Anl.	5	103¾ B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87⅛ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¼ G
do. "	4	94½ bz
Pommersche "	3½	87⅜ G
do. "	4	98⅝ G
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95⅝ bz
Schlesische "	3½	92⅜ G
Westpreuß. "	3½	84½ G
do. "	4	94¼ bz
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	98¼ bz
Posensche	4	96⅛ bz
Preußische "	4	98¼ bz
Schlesische "	4	99 B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	64½ bz u B
do. Nat.-Anl.	5	70⅞ bz u B
do. 1854r Loose	4	78½ G
do. Creditloose	—	76½ G
do. 1860r Loose	5	83½-¾ bz
do. 1864r Loose	—	51⅛ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74½ B
do. do. 6 Anl.	5	87½ B
Russ.-engl. Anl.	5	89½ B
do. do.	3	53¼ G
do. do. 1864	5	89½ G
do. do. 1862	5	88½ bz
do. do. 1864 holl.	5	88⅜ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92⅝ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75⅝ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89½ B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	56½ G
N. Badenſ. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.		9½ B

Wechsel-Cours vom 2. März.

Amsterdam kurz	4½	144⅝ bz
do. 2 Mon.	4½	143⅜ bz
Hamburg kurz	3½	152½ bz
do. 2 Mon.	3½	152¼ bz
London 3 Mon.	5	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	4½	80 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	90¼ bz
do. do. 2 M.	5	89⅝ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅜ G
do. 2 Mon.	5	98⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	6	88¼ bz
do. 3 M.	6	87⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	79⅞ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ G	Napol. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅞ B	Louisd'or 110⅞ G
Oest. östr. W. 90½ bz	Sovrgs. 6 23½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8½ G
Russ. do. 79⅞-⅛ bz	Gold (ℛ) 465 G
Dollars 1 11⅛ bz	Silber 29 29½ G

Verlobte:
Sophie Ottermann,
Julius Radike.
Elbing, den 2. März 1865. [1924]

Gestern Mittags 2½ Uhr wurde meine Frau **Minna** geb. Tornié von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Güttland, 2. März 1865.
[1927] **Schlubach.**

Bekanntmachung.

Die vereinigte Stelle eines Executors für die Königlichen Steuern und des Schuldieners, mit welcher ein Gehalt von 8 Thlr. monatlich, freie Wohnung im Schulhause und die gesetzlichen Gebühren verbunden sind, wird hier mit dem 1. Mai cr. vacant.

Civilversorgungsberechtigte Personen, welche auf diese Stelle reflectiren, wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere bei uns bis zum 20 März cr. melden.

Dirschau, den 21. Februar 1865.
Der Magistrat.
[1700] Wagner.

So eben empfing ganz neu und ist beim Unterzeichneten zu haben:

Carl Boruttau,

Julianus der Abtrünnige. Trauerspiel in 5 Aufzügen. (Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt) Preis 1 Rß.

L. G. Homann in Danzig,

Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse 19.

Nur allein wahrhaft ächt zu haben die durch Chemiker und Doctoren der Medizin vielfach erprobte und bewährte, alsdann in Metz (Frankreich), Hamburg, Posen und der Schweiz prämiirte

Lairitz'sche Waldwoll-
Gichtwatte

von 3 Sgr. ab,

die den Gicht- und rheumatischen Schmerz aller kranken Glieder nicht allein sofort beruhigt, sondern heilt; ferner Waldwoll-Oel, Spiritus, Seife, Liqueur, Bonbon 2c., **Waldwolle zum Polstern, die alles Ungeziefer fern hält, so wie sämmtliche nicht einlaufende Unterkleider von Waldwolle, als: Jacken, Hosen, Damenspencer, Strümpfe- Strickgarn,** Brust-, Rücken-, Knie-, und Armwärmer, Waldwoll-Tricolin, Köper und Flanelle nach der Elle 2c. empfiehlt ganz ergebenst

A. W. Jantzen in Danzig,

Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34
und

J. Stelter i. Pr. Stargardt.

Zur Vermeidung von Täuschungen:
Die Waldwoll Gichtwatte hat durchweg eine reine Naturfarbe u. ist deshalb von voller gleichmäßiger Wirkung und Heilkraft, daher leicht, von etwa vorkommender, mit farbenähnlicher Substanz bestrichener, gewöhnlicher Baumwollenwatte zu unterscheiden.

Zeugnisse.

Durch das Tragen der aus Waldwolle gefertigten Unterzeuge, sind wir von unsern gicht- und rheumatischen Anfällen gänzlich befreit worden. Wir fühlen uns verpflichtet, der Lairitz'schen Fabrik, die solche der Gesundheit zuträgliche Erzeugnisse aus Waldwolle verfertigt, hiermit öffentlich unsern Dank auszusprechen und können jedem Leidenden den Gebrauch dieser Unterzeuge aus voller Ueberzeugung empfehlen.

Salzwedel, den 25. November 1862.
L. Zippel, Bäckermeister. **F. Krüger,** Executor. **F. Näder,** Bäckermeister. **L. Schulze,** Particulier. **F. Rowald,** Instrumentenmacher.

Daß die mir eingesandten Waldwollzeug-Proben nach mehreren damit angestellten Prüfungen solche Bestandtheile enthalten, die nach ärztlichen Erfahrungen sich äußerst vortheilhaft erregend auf die Thätigkeit des Hautnerven-Systems erwiesen haben, bezeugt der Wahrheit gemäß
[1927] **Dr. Willibald Artus,**
Professor an der Universität zu Jena.

Seidenhüte

in neuester **Berliner, engl.** und **franz.** Façon,

Filzhüte

in beliebten Fantasie-Formen, in verschiedenen Farben,

Mützen

für Frühjahr und Sommer in reicher Auswahl empfiehlt

Wilh. Kutschbach, Hutfabrikant,
Langgasse No. 40. [1921]

Schweizer Kräuter-Liqueur,

Destillat heilsamer Kräuter und Wurzeln der Schweiz, welches die Thätigkeit des Magens anregt und kräftigt. Preis der ⅜ Quartflasche 17½ Sgr. Wiederverkäufern ansehnlicher Rabatt.

General-Dépôt für Westpreußen
bei **Carl Jantzen,** Heiligegeistg. 124. (1427)

Verkauf eines Geschäftshauses.

Ein Grundstück unweit Danzig, worin mit gutem Erfolge ein Schnittwaaren-, Material- und Schank-Geschäft betrieben wird, ist für den soliden Preis von 7000 Thlr. bei geringer Anzahlung Umstände halber zu verkaufen.

Zu diesem Grundstück gehören 1 Hufe 20 Morgen gutes Ackerland und Wiesen.

Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind herrschaftlich und fast alle neu.

Näheres ertheilt [1873]
Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62.

Preußische

Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Unterzeichneten bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß sie von der Betheiligung an der Preuß. Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zurückgetreten sind und daß das jetzige Gründungs-Comité der Gesellschaft nach erfolgter Wahl in Gemäßheit der §§ 34 und 38 des unterm 6. Juli landesherrlich bestätigten Statuts aus folgenden Mitgliedern besteht:

1) **Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest,**
2) **Wilhelm Fürst zu Putbus,**
3) **Emmo Graf Schaffgotsch,** Königlicher Kammerherr und Vice-Ober-Ceremonienmeister,
4) Rittergutsbesitzer **J. von Treskow** auf Grocholin bei Exin,
5) Rittergutsbesitzer **C. von Zobeltitz** auf Spiegelberg bei Sternberg,
6) Bank-Director **Hermann Henckel,**

welche in die in den §§ 6 und 34 des Statuts bezeichneten Rechte eingetreten sind.

Berlin, den 22. Februar 1865.
Ambronn. Emil Kummer. Waldau. Carl Mayet. Riedel.
Hugo Wolff.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Nachdem die Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft von uns übernommen worden ist, wird hierdurch Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Bei den Kämpfen zwischen den coalirten Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaften und den reinen Gegenseitigkeits-Gesellschaften bietet die Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft eine erwünschte Vermittelung, insofern den Actionairen von den Ueberschüssen eine Vorzugs-Dividende von 5 pCt. und 10 pCt. für den Reservefond zustehen, während andererseits

1) die Versicherten die Hälfte des erzielten Reingewinnes laut § 20 des Statuts erhalten,
2) denselben zu billigeren Prämien und liberaleren Bedingungen, als sie zur Zeit anderweit bestehen, vollständigen Schutz gegen Hagelschaden gewährt wird,
3) die äußerste Grenze der Verpflichtungen der Versicherten vollständig präcisirt wird,
4) den Versicherten volle Entschädigung und prompte Auszahlung im Falle eines Hagelschadens zu Theil wird und
5) denselben das Recht zusteht, den ordentlichen General-Versammlungen beizuwohnen und die Revisions-Commission mitzuwählen.

Die Betheiligung an dem vorbezeichneten gemeinnützigen Unternehmen, welches die Unterzeichneten lediglich des volkswirthschaftlichen Zweckes wegen in die Hand genommen haben, wird bei gerechter Würdigung Seitens des rationellen Landwirthes umsomehr zu erhoffen sein, als wir zur Hebung und Befestigung unserer, mit den Versicherten gemeinsamen Interessen dahin streben werden, daß geeignete Vorschläge der Actionaire resp. Versicherten Berücksichtigung finden sollen.

Wir laden deshalb zur Uebernahme von Actien in Stelle derjenigen bisherigen Zeichner, welche ihre Einzahlungen nicht geleistet haben, hierdurch mit dem Bemerken ein, daß

1) jede Actie über 500 Rß. lautet, daß aber darauf nur 100 Rß. einzuzahlen sind,
2) Zeichnungsscheine und Statuten in unserem Geschäftslokale, Wilhelmsstraße 62, franco verabreicht resp. auf Wunsch zugesendet werden,
3) **die Betheiligung in der Zeit bis zum 8. März d. J. bei uns direct oder bei der Henckel'schen Bank, Wilhelmsstraße 62,** zu bewirken ist.

Der Geschäftsbetrieb wird im März cr. eröffnet werden.

Berlin, den 22. Februar 1865. [1913]
Hugo Fürst zu Hohenlohe. Wilhelm Fürst zu Putbus.
Emmo Graf Schaffgotsch. J. v. Treskow, Grochelin. **Carl v. Zobeltitz.**
Hermann Henckel.

Zur Vermittelung von Actienzeichnungen für die **Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** ist gerne bereit

Theodor Tesmer in Danzig,

Langgasse 29.

Das landwirthschaftliche Institut
der Universität Halle.

Die Vorlesungen für das Sommersemester 1865 beginnen am 24. April.
Halle, den 27. Februar 1865. [1926]

Dr. Jul. Kühn,

ordentl. öffentl. Professor der Landwirthschaft und Director des landwirthschaftlichen Instituts der Universität.



Meinen Vorrath von neuen, ganz und halbverdeckten, sowie offenenen leicht zu fahrenden Wagen, erlaube ich mir bei der gediegensten Arbeit, unter Garantie zu den solidesten Preisen zu empfehlen.

A. W. Jantzen,
Wagenbauer,
Vorst. Graben 14, Ecke der Fleischergasse.

NB. Daselbst ist ein noch gut erhaltener bequemer Fensterwagen für einen ganz billigen Preis abzulassen. [1929]

Strohhüte zur Wäsche nach Berlin erbittet

Maria Wetzel,

Wollwebergasse No. 26. (1921)

Ein sehr frequentes Restaurationslokal verbunden mit großem Salon, Garten und Kegelbahn 2c. ist für 12,000 Rß., bei 4000 Rß. Anzahlung zu verkaufen durch

F. J. Strobel,
Elbing, Hospitalsstr. 2.

Daselbst ist ein Repositorium nebst Tombank (ganz neu) zum Materialgeschäft sehr billig zu haben. (1894)

Ein Capital von 6000 Thlr. ist im Ganzen auch in kleineren Posten auf Häuser hierselbst, oder ländliche Besitzungen Danziger Gerichtsbarkeit sofort zu begeben.

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse 62.

Eine Hypothek von 1000 Thlr. wird zu kaufen gesucht.
1925] **Th. Kleemann,** Breitgasse 62.

---

500 Thlr. sollen in Ganzen und getheilt auf sichere Wechsel gegen ein solides Disconto begeben werden.

A. Jordan,
[1929] Breitgasse No. 27.

Wenn Jemand gesonnen ist, sein Haus zu verkaufen, in welchem ein Schank-Geschäft betrieben wird, beliebe die Adresse unter 1917 in der Exp d. Ztg. einzureichen.

Große Limburger Käse

erhielt eine Sendung und offerire bei Kisten mit 3¾ und 4 Sgr. excl. Meinen geschätzten Abnehmern in der Provinz dieses zur Nachricht.

L. A. Janke.

Hoyer'sche patentirte Viehsalzleckssteine halte wieder vorräthig. [813]
Christ. Friedr. Keck in Danzig,
Comptoir: Melzergasse (Fischerthor) No. 13.

Franz. Goldfische nebst Gläsern,

Consolen, Muscheln, Netze 2c., als auch Blumen-Aufsätze empfiehlt
[8892] Wilhm. Sanio.

Ein fast neues mah. Billard mit neuen Bällen, Queues u. Tafel ist umständehalber billig zu verk. Näh. Breitgasse 74, part

---

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 pCt. im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
[774] Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Roth, weiß und schwedisch Kleesaat,

englisch, französisch u. italienisch Reygras, franz. Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella u. andere Sämereien, gelbe und blaue Lupinen, Saatgetreide u. Knochenmehl offerire billigst.

W. Wirthschaft,
[1711] Gerbergasse 6.

Bestellungen auf gelbe und blaue Saatlupinen diesjähriger Ernte, mit voller Keimkraft, werden angenommen und nach Probe ausgeführt Röpergasse 17 und Krebsmarkt 8.
[1932] **Aug. Schwaan.**

Pommersche Fleischwurst

erhielt und empfiehlt
[1935] **Alexander Graeske,**
Breitgasse 126, vis-à-vis der Kohlengasse.

Mein Heerings-Lager

ist bis auf einen Posten Crown-Ihlen, beste Packung und Qualität, geräumt; selbige offerirt billigst [1923]

L. A. Janke.

Petroleum (ganz weiß) offerirt in Original-fässern billigst (1922)
Max Dannemann, Compt. Hundegasse 126.

Jauersche und Fraustädter Würste, Hamburger Rauchfleisch und Tyroler Rosmarin-Aepfel

empfiehlt
(1923) **Carl Jantzen.**

Ein gußeisernes, gut erhaltenes Geländer, 64' lang, 3' hoch, ist wegen eines Umbaues billig zu verkaufen Langgasse No. 4 bei Amort.

Acht alte Oelgemälde, 4' hoch, 5½' br., Darstellungen aus Don Quichot, sind räumungshalber billig zu verkaufen Langgasse No. 4 bei Amort.

Eine große Schneidemaschine mit Schwungrad, die sich sowohl zur Schnupftabaks-Fabrikation, als auch für Wurstfabrikanten zum Fleischhacken eignet, habe ich räumungshalber billig zu zu verkaufen.

Amort,
Langgasse No. 4.

Ein großer antiker Nußbaumschrank mit Schnitzwerk steht räumungshalber billig zu verkaufen Langgasse No. 4 bei Amort. [1926]

Ein Unterraum eines Speicher in der Milchkannengasse, durchgehend nach der Judengasse, ist billig zu vermiethen. Reflectanten mögen ihre Adressen unter 1918 in der Exp. dieser Zeitung einreichen.

---

2 fr. möbl. Zimmer, a. m Burscheng. z. v. Breitg. 56 v. d. Seite, 2 Tr. [1929]

Mein Comptoir ist jetzt Hundegasse No. 33.

C. F. Bonfeld.

Ich wohne jetzt Pfefferstadt No. 46.
W. Milatz,
Thierarzt 1. Klasse.

Ein gebildeter junger Mann, der die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, findet gegen angemessenes Kostgeld ein Unterkommen in Buczek bei Bischofswerder. [1928]

Ein wissenschaftlich geb. j. Mann, d. musikalisch ist, sucht sogleich eine Hauslehrerstelle. Adr. unter 1919 in d. Exp. d. Ztg.

Directricen-Gesuch.

In meinem Putz- und Weißwaaren-geschäft findet **eine gewandte Directrice,** welche auch beim Verkauf behilflich zu sein versteht, **sofort** ein vortheilhaftes Engagement.

G. Gottschalkson
[1901] in Gumbinnen.

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 5. März c.: Monatsversammlung im Gewerbehause, Mittags 11 Uhr. Tagesordnung: Bericht der Rechnungsrevisoren; Berathung über Verlegung der Monatsversammlungen. Vorträge. **Der Vorstand.**

Academia.

Nicht Freitag, sondern Sonnabend 8 Uhr. Photogr. betr. [1895]

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 4. März c.:

Letzter Maskenball

Programm:

1. **Grosse Fest-Polonaise sämmtlicher Masken.**
2. **Ankunft und Einzug Sr. höchstkomischen Masken-Majestät per Eisenbahn.**
3. **Allgemeiner Maskentanz.**
4. **Grosser Maskenzug à la Cöln.**
5. **Allgemeiner Maskentanz.**
6. **(Auf Verlangen): komische Hühner-Quadrille in Hühner-Masken.**
7. **Allgemeiner Maskentanz.**
8. **Aufführung der Künstler auf der Bühne.**
9. **Müller und Schulze auf dem Maskenballe.**
10. **Narrenwalzer, allgemeiner Maskentanz.**
11. **Tanz auf der Bühne.**
12. **Allgemeiner Maskentanz.**
(Demaskirung und grosse Pause).
1. **Polka.**
2. **Waidmanns Jubel-Quadrille.**
3. **Contre-danse.**
4. **Walzer.**
5. **Cotillon.**

Eröffnung des Saales 7 Uhr. Beginn der Polonaise nach 8 Uhr, der Arrangements gegen 9 Uhr. Demaskirung 12 Uhr. Vor der Demaskirung kann nur vollständig maskirten Personen der Zutritt zu den Maskenräumen gestattet werden; nach der Demaskirung steht auch Zuschauern die Theilnahme an den Tänzen frei, sofern dieselben im Ball-Costüme erscheinen. Entrée für Masken à 20 Sgr., für Zuschauer nummer. Sitzplätze und 1. Rang Loge: 1 Rß., 2. Rang-Loge 15 Sgr. — Die Einfahrt der Droschken ist von Langgarten her, die Ausfahrt **nur durch die Langgarter Hintergasse.**

Von **Maskengarderoben, Gesichtslarven** 2c. wird Herr Boß ein reichhaltiges Lager am Ballabend im Etablissement bereit halten. [1930]

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 4. März. (6 Abonn. No. 1.) **Hans Lange.** Schauspiel in 4 Acten von P. Heyse.

Sonntag, den 5. März. (VI. Abonn. No. 2): **Figaro's Hochzeit,** komische Oper in 4 Acten von Mozart.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei **Victor Lietzau,** Optiker
[7583] in Danzig.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt
Rudolph Dentler.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.